Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 21.11.2026 07:50 Uhr | Ludger Verst

Der Fromme von morgen

Am Morgen, wenn der Tag noch nicht entschieden ist, da gehen einem ja manchmal merkwürdige Gedanken durch den Kopf. Bilder oder auch bestimmte Sätze. Zum Beispiel: »Das traue ich dir zu.« Den Satz habe ich noch im Ohr. Ich war mir da selbst nicht so sicher, der andere offenbar schon. Natürlich hat mir das gutgetan. Da sieht jemand etwas in mir, das ich mir selbst gar nicht zutraue. Und auf einmal denke ich: Ja, ich versuch's.
Die Zweifel sind damit nicht weg. Aber ich fange an. Und merke, dass ich tatsächlich weiter komme, als ich gedacht hatte. Das Zutrauen des anderen hat mir einen Spielraum eröffnet. Ich mache eine Erfahrung, die in meinem bisherigen Bild von mir gar nicht vorgesehen war. An solchen Erfahrungen hängt für mich eine zentrale Erkenntnis: dass ein Mensch mehr und anders sein kann, als seine Geschichte bisher erkennen lässt. Und dass mir diese Erkenntnis offensichtlich geschenkt wird. Den Mut, den ich jetzt habe, konnte ich mir vorher nicht einfach verordnen. Er ist mir zugewachsen – durch einen anderen. Der Gedanke, der mir dabei durch den Kopf geht, ist so ziemlich auf den Tag genau 60 Jahre alt. Ein wichtiger Mensch, ein bedeutender Theologe, hat ihn so auf den Punkt gebracht: »Der Fromme von morgen wird ein Mystiker sein, einer, der etwas erfahren hat, oder er wird nicht mehr sein.« Dieser Satz stammt von dem Jesuiten Karl Rahner aus einem Vortrag vor der Hochschulgemeinde in Freiburg – damals im November 1966. Und seitdem wird er in Texten und Vorträgen – ja, fast feierlich – immer wiederholt. Auch ich bleibe an ihm hängen: Der Fromme. Der Mystiker … – große, etwas fremd gewordene Wörter. Aber dann diese schlichte Erläuterung: einer, der etwas erfahren hat. Das ist es, worauf es ankommt. Es gibt Erfahrungen, die bleiben.
Warum bin ich so, wie ich bin? Warum bin ich religiös, warum bin ich Christ, warum nicht Buddhist oder A-theist? Klar: Elternhaus, Erziehung, sonntags Kirche. Das prägt. Aber das allein ist es nicht. Es braucht eine echte, eine tiefe Erfahrung. Ich habe meinen Vater als einen frommen Menschen erlebt, als einen Mystiker des Alltags. Er war jemand, der mit beiden Beinen im Leben stand. Er konnte arbeiten für zwei, aber er hatte Tränen in den Augen, wenn in der vollen Kirche "Ein Haus voll Glorie schauet“ gesungen wurde. Das hat mich mächtig beeindruckt. Für mich war mein Vater ein durch und durch glaubwürdiger Mensch. Ich habe erlebt, dass sein Glaube an Gott ihm zu Herzen gegangen ist. Wohl deshalb bin ich heute selbst ein frommer Mensch. Es hat mich etwas erreicht und tief berührt, was seitdem wie selbstverständlich zu mir gehört. Heute bin ich dankbar – meinem Vater und auch dem Theologen Karl Rahner. Menschen, an denen ich etwas erfahren habe.
Ich wünsche Ihnen einen guten Morgen – und Zutrauen zu den Erfahrungen, auf die Sie bauen können.
Ludger Verst aus Köln